

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **10 (1956)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# OSRAM

Mit Osram-Fluoreszenzlicht  
richtig sehen - besser arbeiten

Über die zweckmässige Anwendung  
beraten Sie unsere erfahrenen  
Lichttechniker kostenlos  
und unverbindlich.  
Osram AG, Zürich 22, Tel. (051) 32 72 80

Grabner VSG



Vous avez aussi

dans votre intérieur

une place pour une

**Chaîne Haute Fidélité**

# THORENS

Les trois éléments de l'ensemble illustré ci-dessus

**Amplificateur PR 15 - Tourne-disques CB 33 N GE - Haut-parleur BE 8**

coûtent moins de Fr. 1000.—.

Service de démonstration et renseignements dans les bons magasins de la branche

**Thorens S.A.**

**Sainte-Croix (Vaud)**





Herrlich ist das tägliche Bad, wie gut tut es und wie freuen sich Kinder über das Planschen im Vollen! Diesen Komfort können Sie sich mit dem HOVALTHERM-Kessel leisten.

HOVALTHERM ist zugleich ein sparsamer Öl- oder Koks-Heizkessel. – Verlangen Sie bitte kostenlos nähere Unterlagen.

**ING. G. HERZOG + CO.**  
**FELDMEILEN**  
**Telephon 051 / 92 82 82**

**HOVALTHERM**

Somit ist unsere Generation bei der Bewältigung der umschriebenen Aufgaben weitgehend auf Notbehelfe angewiesen.

#### Veraltete Isolierung

Die Bemühungen um eine moderne Gesetzgebung für das Bauwesen müßten durch die Aufklärung des ganzen Volkes unterstützt werden. Hier hat die Arbeit aller interessierten Kreise einzusetzen. Die mit den Problemen vertrauten Fachleute sollten ihre bisher geübte Reserve aufgeben und für vernünftige Planungs- und Baugesetze werben, denn diese werden vom Volk nur angenommen werden, wenn es von deren Notwendigkeit überzeugt ist.

Vorderhand ist am ehesten eine Modernisierung der Gesetzgebung für das Verkehrswesen zu erwarten. Die offensichtliche Verkehrskalamität, die sich an vielen Orten zur eigentlichen Verkehrsnot auswächst, läßt kleinliche persönliche Bedenken allmählich in den Hintergrund treten. Es besteht die Aussicht, in absehbarer Zeit ein wirksames Rechtsmittel zur baulichen Erneuerung der Verkehrswege zu erhalten. Dagegen wird es hinsichtlich der Ausdehnung der Ortschaften nicht so bald möglich sein, gesetzliche Schranken aufzuziehen, denn es fehlt noch fast überall an der erforderlichen Einsicht. Man befürchtet die Einbuße an persönlichen Freiheiten und nimmt deshalb eine planlose, häßliche Bauweise sowie schlecht funktionierende Stadtorganismen mit all ihren Unzulänglichkeiten in Kauf.

Die ernsthaften Planer, die sich um die Weiterentwicklung des Städtebaus und seiner rechtlichen Grundlagen kümmern, sind heute darauf angewiesen, über technischen Plänen für den Straßenbau, für die Versorgung und Erschließung des Baulandes mit Wasser und Elektrizität und über Kanalisationsprojekten zu brüten, denn diese haben sich als wirkungsvolle Waffen gegen die überhandnehmende Spekulation erwiesen. Kombiniert mit sogenannten Zonenplänen, ergeben sie die Richtlinien für die kommenden Überbauungen. Daß mit diesen Notbehelfen aber kein erfreulicher Städtebau betrieben werden kann, leuchtet auch dem Laien ein, denn die Hauptaufgabe des Architekten, nämlich die Raumgestaltung, kommt dabei zu kurz. Viele Architekten wenden sich denn auch vom Städtebau ab, weil sie keine Lust haben, ihre Stadtentwicklungspläne auf dem Umweg über Kanalisationsprojekte und Versorgungsanlagen aufzustellen. Und doch ist dieser Weg heute der einzig gangbare.

#### Schulbeispiel La Chaux-de-Fonds

Mit großer Schärfe stellt sich heute das Problem der Hochhäuser. Noch vor wenigen Jahren waren sie bei uns noch kaum anzutreffen. Jetzt sind sie zu Modeartikeln geworden. In allen größeren Städten liegen Projekte für schweizerische Wolkenkratzer vor und manche wurden bereits verwirklicht. Aber auch die kleinen Lokaltäten, ja sogar in Dörfern wird höher gebaut als noch vor kurzem. Man begründet diesen «Drang nach oben» mit den zügigen Argumenten der Raumnot und der Notwendigkeit einer besseren Ausnutzung des Bodens.

Man kann sich leicht vorstellen, daß es für ein Stadtbild nicht von Vorteil ist, wenn es planlos mit Hochhäusern durchsetzt wird. Ein Beispiel dafür, wie arg eine Stadt entstellt werden kann, wenn Hochhäuser wie Riesenpilze aus dem Boden schießen, ist La Chaux-de-Fonds. Es wäre jedoch falsch, hieraus zu schließen, daß der Bau von Wolkenkratzern an sich zu verwerfen wäre. Im Gegenteil: qualifizierte Architekten sind sogar überzeugt, daß das Hochhaus – sinnvoll konstruiert und einem Gesamtplan eingeordnet – ein geeignetes Mittel wäre, um unseren Städtebau aus der Sackgasse zu befreien.

Voraussetzung aber ist, daß wir den Mut zu einer Gesamtkonzeption finden, wie sie in der oft diskutierten Broschüre «achtung, die Schweiz» gefordert wird. Nur eine großzügige Planung wird imstande sein, seinerseits der Zerstörung wertvoller alter Bauten Einhalt zu gebieten und andererseits die aktuellen Wohn- und Verkehrsprobleme unserer Städte und Dörfer sinnvoll zu lösen.

(aus «Die Tat»)

## Probleme Bemerkungen

### Anmerkungen zur Frage der Architekturkritik

Architektur hat von jeher eine eigentümliche Zwischenstellung eingenommen, eine Stellung, die etwa in der Mitte zwischen technischer Fertigkeit und Künstlertum liegt. Der Begriff der Baukunst war dem ursprünglichen Inhalt nach wohl nicht mehr, als die Fähigkeit zu konstruieren. Sie bedeutete den permanenten Kampf um die Ausgleichung von Spannungen und ein ständiges Stemmen gegen die Kräfte der Gravitation. Was Form war, war eigentliches Resultat dieser Bemühung. Eine Begriffsbestimmung also, die dem, was man heute Technik nennt, fast genau entspricht. Der Begriff Architektur greift weiter, wengleich zweifellos die Baukunst als technische Fähigkeit in ihr subsumiert ist.

Was ist demnach Architektur, welches sind ihre Wesensmerkmale und wo ist sie einzuordnen? Was sie nicht oder nicht ausschließlich ist, kann ziemlich leicht gesagt werden. Sie ist nicht Technik, weder Technik des Bauens und Konstruierens, noch Technik des Entwurfes. Wenn sie nur Technik wäre, müßte man analog einer kunsthistorischen Architekturbeurteilung auch eine Qualitätsbeurteilung der Technik anstellen oder schon anstellen haben. Daß das nicht möglich ist, geht daraus hervor, daß Technik wesentlich neutral ist. Technik ist das Vollziehen einer oder mehrerer zueinandergeordneter Funktionen unter einer völlig konkreten Zielsetzung und unter Anwendung völlig konkreter Mittel. Die Ergebnisse technischer Arbeit können unter Umständen weitere Wünsche an den Funktionsbereich laut werden lassen, können Forderungen größerer Präzision, höherer Schnelligkeit, schließlich nach weitergehender Vollendung entstehen lassen; jedoch wird man nicht einen Qualitätsmaßstab im Sinne einer Kritik anlegen können, wenn man nicht die Verwendung unzulänglicher Mittel oder Herstellungsverfahren als negative Kriterien ansehen will. Eine Maschine oder eine andere technische Vorkehrung ist damit wesentlich bestimmt oder beurteilbar, ob sie die in sie gesetzte Erwartung erfüllt. Man kann dazu einfügen, daß die Bemühungen um eine technische Form, die etwas ganz anderes war als die technische Funktion, erst lange nach den großen technischen Erfolgen einsetzte und von Bestrebungen getragen waren, die durchaus außerhalb des technischen Denkbereiches lagen. Gänzlich anders ist der Sachverhalt bei einem Bauwerk. Ein Bau kann durchaus alle Funktionen, auf die hin er entworfen worden ist, erfüllen, er kann darüber hinaus sogar die Möglichkeit besitzen, neue, später hinzukommende Funktionen nachträglich mit aufzunehmen. Er kann und muß nach der Wahl seines Materials und den Wegen seiner Konstruktion allen Erfordernissen genügen, die man nach Lage der Dinge von ihm fordern kann. Er kann aber dennoch schlecht sein. Natürlich wird er auch dann schlecht sein, wenn er seine Aufgaben nicht erfüllt, er wird auch dann schlecht sein, wenn er ungenügend konstruiert ist. Jedoch genügen diese Merkmale nicht, um die Qualität eines Baues erschöpfend zu beurteilen.

Um bei der negativen Auslese zu bleiben: Architektur ist ebensowenig Technik wie Kunst. Wenn Technik wesentlich – von der Sicht der Entwurferpersönlichkeit – in-